

Halle und Umgebung.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Am Dienstag, den 28. März, von 7—1 und 3—6 Uhr und Mittwoch, den 29. März, von 7—1 Uhr werden am städtischen Markt (Kolonnaden) Kartoffeln gegen Vorlage des Brotfisches verkauft. Die Brotfische, welche abgegeben wird, beträgt drei Pfund für jeden durch den Stoffhain nachgewiesenen Haushaltsangehörigen. Zum Kaufe werden ausfallen am Dienstag Saubalte mit vier und mehr Personen, am Mittwoch Saubalte mit weniger als vier Angehörigen.

Saubalte, welche Vorräte haben, die einer Menge von 3 Pfund für den Kopf entspricht, werden zum Kaufe nicht zugelassen.

„Die Unterversorgung in Halle“.

Ueber dieses Thema wird es aus unferem Vortrage zahlreiche Aufschriften ausgegangen, die weniger besonnen, als die Wahrheit ist — was wird mit den durch den Krieg gebliebenen Verhältnissen entschuldigt — als vielmehr die Organisation der Verteilung. Wir geben aus der Fülle der Einzelheiten folgende Zusammenfassung, die als eine Zusammenfassung der Klagen gelten kann, wobei:

Kaß Angabe des Magistrats sollen „einzelne“ Saubalte keine Butter erhalten haben! Nicht einzelne, sondern viele, viele hunderte von Saubaltungen erhielten keine Butter, obwohl viele Frauen manche Tage Hungerliden vor den Geschäften standen und es soll noch für jeden Saubalt die bedürftige Menge von einem Brotfisch vorhanden sein, wo bleibt sie also und warum können Tausende trotz Kennen, Sagen und Wartens keine Butter erlangen?

Dies hilft nur eines: Statt das Tausende von Brotfischen vor den vielen Geschäften stehen und aufpassen, lege man in einige Tausende einige Verkäufer und gebe die Butter gegen den Abschnitt in abwechselnder Reihenfolge an den Wochenenden ab; die vorhandenen Brotfische mögen ihre Aufgabe etwas unter dem Gesichtspunkt in die Stadt abgeben müssen zur Deckung der nicht allzu hohen Verluste, bei härtester Kontrolle ist es dann kaum möglich, daß wie bisher gewisse Personen anfeindend mehr als reichlich und sehr viele gar nichts erhalten!

Brotzeit man denn gar nicht, welche Erörterung dies stundenlange Warten herbeiführt, wo jedermann seine Zeit hätte nicht gebraucht; stundenlanges Warten, das bei entsprechenden Maßregeln zu vermeiden ist! Noch muß man die Gebuld der Friedenliebenden bewundern. Mit etwas mehr Dampf ließe sich die Sache leicht einrichten.

Obwohl sollte man die Margarine nach Dresdener System verkaufen. Es ist furchtbar, daß arme Frauen sich schon vor Morgenarbeiten aufstellen an gewissen Geschäften, um früh 8½ meinstens diesen für ihre schmerzliche, schwer arbeitende Familie notwendigen Stoff zu erlangen. Doch die Wörzte knapp sind, mehr beige; es ist aber Pflicht der Behörden, für richtige Verteilung zu sorgen. M.

Die Kriegstätigkeit der evangelischen Kirche in der Provinz Sachsen.

Man schreibt uns: Ueber die Kriegstätigkeit der evangelischen Kirche in der Provinz Sachsen für die Zeit vom Kriegsausbruch bis 31. Dezember 1914 liegt jetzt eine Uebersicht vor, die in eindringlicher Weise bezeugt, daß der Protestantismus auch in unserer eisernen Zeit Wort und Tat zu wirkungsvoller Einheit zu verschmelzen versteht und in hervorragender Weise auf Notizen gewiesen ist. Gewiß bleibt immer die Betätigung durch das Wort zu innerlicher Vertiefung, kraftvoller Erhebung und gläubiger Erquickung, d. h. der Hauptaufgabe, die sich nicht mit Zahlen belegen läßt und von keiner anderen Tätigkeit ersetzt werden kann. Mit Recht bemerkt dazu die „Sächsische Zeitung“ in Berlin: Die evangelische Kirche hat eine Mobilisation ihrer Kräfte und ihrer Arbeit vollzogen; sie steht damit in der vorberittenen Reihe der großen Mächte, welche die Widerstandskraft unseres Volkes daheim während des gewaltigen Ringens draußen organisiert haben und fortgesetzt stärken. Erst wenn das, was an stürzenden, tragenden und tröstlichen Kräften von dieser oft unscheinbaren und stillen Arbeit in unserer Volksausgabe, auf seinem Leibe herausgenommen würde, könnte man seine ganze große Bedeutung erkennen, und es kann durch nichts anderes ersetzt, auch nicht von einer anderen Seite her getan werden.

Anderserseits, was zahlenmäßig zusammenzufassen ist und was größer unter den Augen fällt, kann jetzt durch die eingehende Uebersicht belegt werden, die der Evangelische Bezirksrat in den einzelnen Provinzen angeordnet hat. Danach ist die Zahl der gottesdienstlichen Veranstaltungen, auch in der Provinz Sachsen, bedeutend vermehrt worden, durch regelmäßige Kriegsbrotstunden, Gedächtnisgottesdienste, Siegesgessen und sonstige örtliche Zusammenkünfte. Vermehrte Seelsorge wurde daheim getrieben in Familien, Lazaretten und Gefangenenheimen sowie an den im Felde liegenden Gemeindegliedern. Dabei wurde das Pfarramt an den allermeisten Orten mehr denn je durch leistungsfähigen Zuzug und praktische Hilfeleistung der Mittelpunkt der Gemeinde, wobei sich besonders eine Fülle von Arbeitsleistungen für die Pastoren, ihre Helfer und Helferinnen aus dem Brief- und Paketverkehr mit unseren Kriegern ergab. Höchst erfreulich war im einzelnen die Liebesbereitschaft, die für Kriegszwecke in klingender Münze geblieben ist. An kirchlichen Geldsammlungen und freiwilligen Gaben wurden seitens der Provinz Sachsen in den ersten 5 Kriegsmonaten gependet 513 635,95 Mark, im Gesamtbereich der preussischen Landeskirche 5 507 971,93 M. Ferner sind in derselben Zeit zur Milderung an Beschwerden eingekommen in der Provinz Sachsen: 1. für die vom Feind besetzten Gebiete des Reiches

216 401,11 M. (preussische Landeskirche insgesamt 789 432,86 Mark); 2. für Flüchtlingsfürsorge 40 858,06 M. (178 750,32 Mark); 3. f. Kriegswaisen 28 450,16 M. (189 260,83 M.); 4. zur Verpflegung der Truppen mit christlichem Vorkurs 16 919,34 M. (103 101,48 M.); 5. für sonstige Zwecke 1 096 476,37 M. (2 954 933,28 M.). Das gibt für die Provinz Sachsen den Gesamtbeitrag von 2 212 135,99 M., für die preussische Landeskirche insgesamt 7 812 450,70 M. Unsere Provinz Sachsen lagerte dabei sehr gut ab und hat eine außerordentlich gesteigerte Gebührentätigkeit bezeugt, die im letzten Grunde durch Wortverpflichtung angetrieben worden ist.

Neben diesen aufwendenden reichen Geldmitteln setzten noch viel reicher persönliche Kräfte mit ein. Vor allem betätigten sich die Frauen und Jungfrauen durch Anfertigung von Kleidern und Wäsche, Kinderfürsorge aller Art, Kranken- und Krankenverpflegung, Speisung durch- und ausgedehnter Truppen, Verpflegung mit Schriften, Einrichtung von Volkshäusern, Verpflegung der im Felde liegenden Gemeindeglieder, Flüchtlingsfürsorge usw. Bei alledem gingen die Diakone, Pfarrer, Seelsorger und Beistellung vieler Hunderte von Schwestern voran. Durch den Einsatz starker persönlicher Kräfte leitens der Geistlichkeit und Vorkämpfer wurde großes in der Jugendpflege geleistet, Familienbeobachtung, durch zahlreiche Vertretung der Unterricht in den Schulen aufrecht erhalten und die Kriegsfamilien andauernd auf mannigfache Weise versorgt.

Höchst beachtenswert ist die Beteiligung an den ersten drei Kriegskongressen; die evangelischen Kirchengemeinden der Provinz Sachsen haben 892 417,00 Mark, die preussische Landeskirche 55 019 025,00 M. gezahlt. Im Gold sind durch Vermittlung der Geistesfürsorge der Provinz Sachsen 270 810,00 M. abgeliefert worden. Die Pfarrer waren, wie es erst vor kurzem der Kultusminister im Abgeordnetenhause rühmend hervorgehoben hat, überall in selbstloser Tätigkeit an der Spitze, wenn es galt, alle staatlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges zur frohwilligen Durchführung zu bringen, besonders bei der Ausführung über Volksernährung im Krieg.

Bei diesem kurzen Uebersicht über die das Meistere wie das Innere der Kriegszeit umfassenen Mitarbeiter der evangelischen Kirchengemeinden muß anerkannt werden, daß die evangelische Kirche sich ehrlich und erfolgreich Mühe gegeben hat, ihre Aufgabe in Uebereinstimmung mit dem vorläufigen Stande der Ereignisse des Volkes nachzukommen. Sie hat bis zum heutigen Tage mit Anspannung aller persönlichen Kraft und zahlreichen Mittel bewiesen, daß sie mit ihrer opferfreudigen Liebe und dankbaren Begeisterung für das bedrohte Deutschland in Reich und Glied mit allen anderen Patrioten steht, und daß sie die Liebe zur irdischen Heimat mit der Sehnsucht nach der ewigen zu unlosbarem Treubund verknüpft hat.

Für Sonderwagen der sächsischen Straßenbahn

soll folgende neuer Tarif eingeführt werden:

- 1. Vorausbestellte Sonderwagen: a) Kleine Motor- oder Anhängewagen auf den Stadtbahnen sowie auf der Linie C bis zur Stadtbahn: Während des Betriebes: 2 Fahrkarte = 4,10 M., nach Schluß des Betriebes bis 1 Uhr nachts: 3 Fahrkarte = 6,15 M., nach 1 Uhr nachts: 5 Fahrkarte = 10,25 M. b) Große Motorwagen auf denselben Linien: 6,15, 10,25 und 14,35 M. (= 3, 5 und 7 Fahrkarte). c) Kleine Motor- oder Anhängewagen auf der Linie C über die Stadtbahn hinaus: 6,15, 10,25 und 14,35 M. (= 3, 5 und 7 Fahrkarte).

II. Auf eigene Rechnung gekaufte Sonderwagen außerhalb der Betriebszeit: a) Große oder kleine Motorwagen sowie Anhängewagen auf den Stadtbahnen und auf der Linie C bis zur Stadtbahn: für 1 Fahrkarte 20 Pf., 30 Pf. und 40 Pf., je nachdem, ob die Fahrt bis 1 Uhr, zwischen 1 und 2 oder nach 2 Uhr nachts angetreten wird. b) Die kleinen Wagen auf der Linie C über die Stadtbahn hinaus: 30 Pf., 40 Pf. und 50 Pf. (wie zu a).

An die Auftraggeber der Buchdruckereien!

Alles, was die Buchdruckereien in ihren Betrieben verbrauchen, ist beträchtlich im Preise gestiegen. Die Preise für Papiere, Briefumschläge, Buchen, Züge, Schreien und Metalle usw. sind jetzt um mehr als 50 bis 100 und zum Teil bis 200 p. höher als vor Ausbruch des Krieges und steigen noch immer. Ganz erhebliche Mehrforderungen ermahnen die Buchdruckereien auch durch Arbeitslohnsteigerungen und Unterstellungen an Mitarbeiter im Felde und deren Familien, sowie durch die Fortdauer der allgemeinen Betriebsaufkündigung bei fast vermindertem Beschäftigung. Es können daher die Drucksachen nicht mehr zu den früheren Preisen geliefert werden. An alle Verbraucher von Drucksachen ersucht deshalb die Bitte, den Buchdruckereien die unvermeidlichen Teuerungs-Aufschläge zu bewilligen.

Leipzig.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein.

Eigenes Kreuz.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Der Werkstoffkontrollleur Edmund Zinke, der Unteroffizier Richard Furchendorff und der Negierungsdienstführer Karl Dreyer von hier. Der Kriegswaldring Gustav Klotz, ehemaliger Gini-Kreim im Inf.-Regt. Nr. 60, erhielt für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz. Er ist der Sohn des Maurermeisters G. Klotz hier.

Die Niederlegung Montenegro.

Vor einem leider wenig zahlreichen Publikum hielt der Kriegsberichterstatter Karl Friedrich R. von a. am Sonntag in den „Thalassien“ einen recht interessanten, durch gute, unerschöpfliche Lichtbilder illustrierten Vortrag über die Eroberung Montenegro. Der Schriftsteller schilderte, wie die Montenegro im ersten Kriegsjahr sich schon die Eroberung von halb Bosnien glaubten, da man ihnen einen schmalen Grenzstreifen, der zur Verteidigung nicht geeignet

war, überlassen hatte. Als dann die große Offensive gegen Serbien begann, schlug auch die Schicksalsstunde der Montenegro. Ueber Drina und Lim wurde unter unglücklichen Schwierigkeiten der Uebergang von unseren Truppen bewerkstelligt; Schritt für Schritt mußte der Feind zurückweichen. Der Vortruppen schloß sich an und die Schmelzungen des Vormarsches dieser Division, die trotz der feindlichen Uebermacht, der Ungunst von Witterung und Gelände vorwärtsdrang. Nach der Eroberung des größten Teiles von Serbien legte die österreichische Division von Osten her ein, Spet wurde am 2. Dezember genommen. Die Montenegro glaubten nun ihr Land von Osten gefährdet und warfen alle ihre verfügbaren Kräfte dort hin. Doch Sava hatte durch die Offensive im Osten nur die Kräfte des Feindes des gesplitterten mollen; sein Angriffsplan richtete sich gegen den Loken. Der Plan gelang, nach furchtbarer artillerischer Beschussung wurde am 30. Januar der Festungsbereich von Gerland bei Kanistura gestürmt. Es war eine heldenmütige Abwehr, die den Weg ins Herz von Montenegro frei machte. Am 13. Januar war Cetinje besetzt. Die Montenegro haben ein, daß weiterer Widerstand vergeblich sei, die eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen führten zur Entlassung des montenegrinischen Heeres. Komand wählte durch viele interessante Einzelheiten aus dem Berg-Guerilla-Krieg der Montenegro, namentlich aber von der Loken-Eroberung, seinen Vortrag zu beenden, wofür ihm die Zuhörer durch lebhaften Beifall dankten.

Deutsche Grundrenten auf Sockel. In der Generalversammlung waren 12 470 alte Aktien und 1412 junge Aktien in 15 000 Stimmen durch 15 Aktionäre vertreten. Die vorgelagte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Vorstände wie dem Aufsichtsausschuss einstimmig Entlastung erteilt. Der alte u. n. u. Prozent festgesetzte Gesamtmarkt für 2000 mit 200 000 M. für die Gesamtantworte Nr. 6 der Aktien zu 2000 mit 23. März ab zur Auszahlung. Die turnusmäßig auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder Staatsminister a. D. Dr. E. von Richter, Berlin und Dr. Georg Salomon, Geschäftsleiter der Diskontogesellschaft Berlin, a. St. Köln, wurden wiedergewählt, sowie an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Dr. E. von Richter, Berlin und Dr. E. von Richter, Berlin an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Grafen Dr. Friedrich von Brodorski-Charlottenburg, Baron Louis von Steiger-Frankfurt a. M. und Oberleutnant Oskar von Schwenk-Lodowitsch neu gewählt. Der Aufsichtsrat wählte, wie bisher, Bankdirektor Henry Hasban-Berlin zum Vorsitzenden und Staatsminister a. D. Dr. E. von Richter-Berlin zum Stellvertreter.

Die III. Generalkonferenz des Ver. f. Volkswohl hat im vergangenen Vereinsjahr nicht 28, sondern 2600 Kinder in seine Kassen und kein eigenes Kinderheim entrichtet. Der Druckschreiber hatte die Zahl in der Riffer einfach unterzählt und so die gegenwärtige Arbeit, die gerade diese von Herrn Stadtrat über geleistete Vorkosten so offensichtlich leistet, bedauert.

Zusammengefahren. Heute morgen gegen 5 Uhr fuhr ein Kaugeruch auf dem hiesigen Rangierbahnhof am Vorabend einem anderen Kaugeruch in die Hände, wobei mehrere Wagen hart beschädigt wurden. Die Aufbesserungsarbeiten wurden sofort aufgenommen und so konnte nach einiger Zeit die Gleise wieder frei gemacht werden.

Von der Straße. In der Lindenstraße entlagte ein Wagen der Stadtbahn. Es entstand eine Betriebsstörung von etwa 30 Minuten — Weiter entlagte ein Wagen der Stadtbahn in der Friedrichsstraße. Der Wagen kam über beide Gleise zu stehen; der Betrieb konnte nach 15 Minuten wieder aufgenommen werden. Personen sind nicht verletzt und Sachschäden nicht entstanden. — Am 26. d. Mts. früh gegen 4 Uhr wurde in der Klosterstraße ein Schußwunde, der dem Kinderpoli entlaufen war, aufgegriffen. Er wurde dem Wpl wieder zugeführt.

Zur Verteilung eines gerinnfähigen Kaffeebrandes wurde die Feuerwehr Sonntag nachmittags auf einen Grundbesitz in einem Stadtteil gerufen. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wdr wieder abdrücken.

Wilder Rader. Durch übermäßiges schnelles Fahren überfuhr in der Kleinen Ulrichstraße ein Radfahrer einen 5 Jahre alten Knaben. Das Kind, das an den Armen und im Gesicht verletzt wurde, auch über Schmerzen im Unterleibe klagte, wurde in ärztliche Behandlung gegeben werden.

In der St. Georgskirche findet am Mittwochabend 8 Uhr Kriegsbrotstunde mit anschließender Abendmahlfeier statt, die von Herrn Pastor Sellmann gehalten wird.

In der St. Ulrichskirche findet am Mittwochabend 6 Uhr Kriegsbrotstunde und Abendmahl statt, gehalten von Herrn Pastor Seintje.

Theater, Konzert und Vorträge.

Stadtheater.

Am Dienstag, den 28. März, findet die erste Wiederholung von „Das Rheingold“ statt. Dazu ergeht die Leitung nochmals im eigenen Interesse des Publikums um pünktliches Erscheinen. Am Mittwoch findet die letzte Aufführung von Renard's Schauspiel „Mit Seidberg“ statt. Für Freitag, den 31. d. Mts., wird „Die Wallfische“, der erste Abend des Festspiels „Der Ring des Nibelungen“ vorbereitet. Als nächste Aufführung gelangt am Sonnabend, den 1. April, Hebbels „Judith“ zur Darstellung. — Die Leitung des Stadtheaters hat ein außerordentlich wirksames Lustspiel „Die Lebensinsel“ von Reißhardt zur Aufführung erworben. Das Werk wird noch in dieser Spielzeit über die Bretter gehen.

Das Kaiser-Panorama (Gr. Ulrichstr. 4/5) stellt diese Woche wieder eine besonders lebenswerte Reihe aus: „Besuch unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika“. In dieser einzigen von Kaiser Wilhelm gestifteten Kolonie ist ein in der Welt selten größerer Räumte entwickelt zu haben, schon deshalb dürfte der Besuch allseitiges Interesse erregen. Die Reihe aus Dar-es-Salaam in das Innere und gibt ein anschauliches Bild von unserer hochentwickelten Kolonie. Nächste Woche: Reise durch das Glarner und Urner Land in der Schweiz.

Teppiche **Nobelstoffe** **Fischdecken** **Gardinen** **Arnold & Trautzsch** **Grosse Ulrichstrasse 1.**

Von allen Abschlüssen grasse Vorräte, sehr preiswert.

Coppiokhaus. Fernsprecher 6485 und 6407.

Die Eintrittsgelder betragen sich auf rund 20 000 Mark. Die Ergebnisse werden die folgenden:

Preis der Mägel (2100 Mk., 2400 Meter): 1. Der Schiefer (Wendel), 2. Einmüt (Weber), 3. Dombale (Frischke). Tot: Sieg 22:10, Platz 15, 20:10. Preis der Dreier (2100 Mk., 2400 Meter): 1. Magdalena (Wurst), 2. Winzora (Wetters), 3. Anonnie (Hofne). Tot: Sieg 25:10, Platz 13, 59, 14:10. Preis vom Pflücker (2100 Mk., 3000 Meter): 1. Sturm- und (Wendel), 2. Wmweh (Kant), 3. Mib Womer (Kemper). Tot: Sieg 10:12, Platz 15, 15:10. Preis der Vierer (2100 Mk., 3000 Meter): 1. Blumenmädchen (Kant), 2. Simon (Scholz), 3. Sunagelle (Lust), 4. Wmweh (Kant). Tot: Sieg 10:12, Platz 15, 20:10. Preis der Fünfer (2100 Mk., 3000 Meter): 1. Alumental-Tagdernen (2600 Mk. und Ehrenpreis, 3000 Meter): 1. Fulvia (Wendel), 2. Stella (Cacina), 3. Charles Conja (Kant). Tot: Sieg 30:10, Platz 13, 15, 11:10. Preis der Sechser (2100 Mk., 3000 Meter): 1. Quast (Salab), 2. Diga (Wurst), 3. Pantino (Rubinst). Tot: Sieg 25:10, Platz 15, 16:10.

Bei prächtigem Frühlingswetter hatten sich am Sonntag zu dem Eröffnungssportfest des Deutschen Stadion etwa 10 000 Zuschauer eingefunden. Um 3 Uhr marschierten die Jugendkompanien mit Fahnen und Musik in das Stadion ein, worauf die sportlichen Wettkämpfe begannen. Aus einem von Jugendmannschaften nach ausgenommenen Schützenwettbewerb mit Handgranaten nach lebendigen Soldatenwettbewerb wurde die Veranstaltung sehr fröhlich eröffnet. Bei dem Festball fanden die in Patrioten erinnernden Mannschaftenwettbewerbe, insbesondere das 3000-Meter-Mannschaftslaufen. Im 800-Meter-Hindernislaufen wurde die zwei Meter hohe Holzwand, ein Schützengraben mit Dreieckschützen und Wallgraben von den meisten Teilnehmern glatt genommen. Von den beiden Parzenen gewann Germania 88-Berlin das über vier Runden führende Mannschaftslaufen gegen Tempo-Berlin und das Vorgesangslaufen über 2000 Meter wurde von D. Tiet (Termo) mit Rabdinge in 2 Min. 51 Sek. gegen A. Siege (Tempo) gewonnen. Die übrigen Ergebnisse waren:

Schöpfung: 1. Wila (S. K. Charlottenburg) mit 163 Meter. 400-Meter-Stafette: 1. Berliner Sportklub in 3 Min. 47 Sek. 100-Meter-Vorgabelaufen: 1. Käfer (Tautonia) mit Vorgabe in 12 Sek. Schwerverien: 1. Berst (Kreuzen) mit 48,40 Meter. 1000-Meter-Vorgabelaufen: 1. Deins (Berliner Sportklub) in 2 Min. 49,4 Sek. Weisprung: 1. Wila (S. K. Charlottenburg) mit 6,08 Meter. 3mal 200-Meter-Stafette: 1. Turnermeide in Berlin in 1 Min. 14,2 Sek. Kugelstoßen: 1. Kärner (Marzmannia) 10,31 Meter. Stadionfeste über 1500 Meter: 1. Berliner Sportklub in 3 Min. 24 Sek.

Im Anschluss an die sportlichen Wettkämpfe fand ein großes Festballspiel der Berliner Fußballvereine ein einführendes Werbespielballspiel zwischen je einer aus den Groß-Berliner Nord- und Südbezirken zusammengefügten Mannschaft. Nach spannendem Kampf siegte der Süden mit 3:2 (Halbzeit 0:1).

Vermischtes.

Wie die englischen Kriegesflotte zustande kommen.

Es fällt in England und vor allem in Amerika noch immer der harmlosen Leute an, die sich überlegen, daß die Engländer, die Seemächte der englischen Armee vererbenden Kriegesflotte, die man in so hoher Zahl ausführt, die reze Wirklichkeit wiedergeben und auf naturgetreuen Situationen beruhen. Die Reporter „Popular Science Monthly“ läßt es sich aneignen sein, den Leser einmal seinen Weis einzulassen und über die Herstellungsart der englischen Kriegesflotte aus der Schule zu berichten. „Wer heute“, so schreibt das Blatt, „in England über Land geht, kann oft sehen, während er nichtswenig auf einem einsamen Feldweg den Fuß auf einen Stein setzen, die Platten der Menschen vor sich aufpassen sehen, die die Fährten auf dem Kopf und die Hände mit dem angelegten Bajonnet zum Sturmanzug ablesen, über die Felder dahintergehen. Bei der Durchsicht vor der deutschen Invasion, die heute in England herrscht, könnte der gute Mann am Ende auf den Gedanken kommen, daß die Deutschen in England getrieben seien und das Land bereits überflutet. Was es handelt sich einfach um die Aufnahme einer Kriegesflotte. Denn man muß wissen, daß alle die englischen Aufnahmen, die in England und Amerika so viel Aufsehen erregen, fast ausnahmslos auf dieselbe Weise aufzustehen sind. Eine Anzahl Bauernburgen wird in englische und deutsche Linienform gestellt und mit aller erforderlichen Kriegsinstrumenten ausgestattet, die dem Besizer das täuschende Bild eines militärischen Kampfes vorzuführen sollen. Aber die die die Aufnahmen der Menschen schauen beim Zufahren friedlich zurück, die Granaten, die da plagen, sind ebenso unbedeutende Dinge, wie das zur Anwendung kommende Gas, das keinen Menschen zu ersticken ver-

mögen Spiegelgehören wie sie, in die befähigte Betrachter eines Lächelns von Anno dazumal verrikt. „Recherche Frau“, „liebes Fräulein“, „trautes Mädchen“ reden die alten Damen ihre Kunden an, je nachdem. Wie „ja, ja, nein, nein“ freuen sie in ihre Reden ein. Sie haben für alles einen leisen Spitzer für den Krieg, für Augusts Fortschritt, für die Arbeit, für die Schicksale der Welt, für denummer des Nächsten. Aber sie können nicht ernstlich bedrückt, ihre kleinen Stoffjäger. Denn im Grunde genommen sind die beiden alten Weibchen ganz beglückt, daß in dem harten, harten Geschehen dieser Zeit jeder für zwei alte, weltweiser, weltfreundliche und zarte Weibchen Platz ist, daß sie in Reih' und Glied stehen wie die Jungen draußen — ja, ja — nein, nein, wer hätte das je gedacht!

Das schaff und werkt den ganzen Tag. Denn flakt der traurigen Tafel „Geschlossen“ schaut aus der Leventür einer der alten Köpfe, nicht drinnen, nicht dahin — die ganze Straße kennen sie schon, wissen um jedes frohe, jedes traurige Ereignis in den Familien, die ihres Augusts Kunde und seinem Köpfe den treuen begleiten sind —

Wie das man sie nicht gelagt und wissen aus Grundmutter's Rückenbuch und verfallenen Kriegeszeit, das diese aufgeschriebenen in den letzten Jahren 1813—1815.

Für uns alle ist der Meist längst nicht mehr der „Kaufmann Joubert“ — nein, er ist für uns schlichtweg „August“ geworden, dessen militärischen Werdegang wir mit Anteilnahme verfolgen, und wenn August geschrieben hat, so wissen wir nicht nur das, sondern auch was. Er läßt aus seine Kunden immer schön grüßen, denn, versichern uns die Weibchen: „Recherche Frau — August hängt an allen seinen Kunden — ja, ja, nein, nein!“ Und das öftersprechliche Nein klingt treuherziger als manches Ja.

Augusts Lebenswerk wird in den alten Händen warm und gut . . .

Chihuahua, das mexikanische Grenzland.

(Der Schaulplatz der mexikanischen Strafexpedition.) Zwischen Mexiko und der Union ist die größte Kriegesflut zu neuem Leben erwacht. An den Grenzen jähneln die Klammern bereits hinüber und herüber. Allen Ansehen

mag. Wenn der Engländer, der zufällig Jense dieser erdrücklichen Vorgänge geworden ist, Geistesgenart genug besitzt, um sich hinter einen Baum zu verbergen und von da aus den Wetterganga des Dines zu beobachten, so kann er bemerken, wie die angehenden Soldaten einen von Engländern besetzten Schützengraben besetzen und die Besatzung mit dem Feuer beschließen. Die Besatzung, die in der Nähe des Feindes eintrifft, wird in der Regel durch den Feind getötet. Er kann weiter sehen, wie dem Ueberfließen eines Flusses Wasserläufer hoch zum Himmel emporfliegen, als wären von einer unfehlbaren Batterie besetzte Geschosse im Wasser freigesetzt. Aber man wird den Dines auf den Grund gehen, so wird er sich auf seiner Verhinderung überlegen können, daß man ein großes Gefäß mit Wasser durch Fintendpuffer hervorgerichtet wurde, das man unter dem Wasser verläßt und zu rechter Zeit mittels elektrischer Verbindung zur Explosion gebracht hat. In der gleichen Art bringt man mit Pulver gefüllte Büchsen, die man in der Erde vergraben hat, zur Entzündung, um den Feind mit pluckenden Bomben zu terrorisieren. Ein oder zwei lebendige Kanonen, die gleichzeitig in die Luft geschleudert werden, veranlassen das Bild dann noch in gewöhnlicher Weise. Dasselbe ist es um eine große Minenexplosion, um die Sprengung einer Brücke oder die Zerstörung eines Forts, kurz, um Dinge, die denen es nicht aneignet ist, daß der zusehende Beobachter so nahe am Schaulplatz der Dinge steht, so ist es mit den Bölenmaschinen an geeigneter Stelle unter und bewirkt weit vom Schaulplatz durch elektrische Verbindung die Explosion. Solche und ähnliche Geschehnisse dazu, dem englischen und vor allem dem amerikanischen Publikum ein Bild von den „Selbstentern“ der englischen Soldaten vor Augen zu bringen. Ein Bild, das die Zuschauer gläubig für eine natürliche „Wahrheitsdarstellung“ halten.

Eine künstliche Geschichte.

wird aus Hannover berichtet. Ein Professor der technischen Hochschule in Hannover bestellte bei einer hiesigen Gasanstalt einen Arbeiter zum Ausbessern der schadhafte gewordenen Beleuchtungsanlage in seiner Wohnung. Der Arbeiter kam, reparierte, ging — und dann „juntionierte“ die Leitung immer noch nicht. Dann erneute Mitteilung an die Beleuchtungs-gesellschaft: Sie sendet einen zweiten Monteur — auch eine „Kriegesflut“. Denn nach ihrer Schätzung „geht“ die Leitung immer noch nicht.

Jetzt verliert der Herr Professor seine Sanftmut. — Telefongespräch mit dem Direktor der Beleuchtungs-gesellschaft: Sie sind keine Liebesschwärmer, die er zu hören bekommt. Aber — hat er schon Lebnis im Ansehen solcher Schwärmer? Er bewahrt seine Beren und hält dem Beleuchtungs-gesellschaft: „Berichter Herr Professor, wannem Sie sich mit Geduld, bald werden Ihre Klager ein Ende haben. Bis dahin haben Sie die Freundlichkeit in Ihren Gelangbuch Nr. 25 Stroche 4 nachzulesen.“ Sprach's und hängte an.

Was bleibt dem Professor anderes übrig als sein Gelangbuch nachzulesen? Da stand an der angegebenen Stelle der alte schöne Vers:

„Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und all' Eur Klage und Weinen
Verwandeln sich in Freud.
Er ist, der besten kann,
Soll' Eure Kämpen fertig
Und sich leicht gegenwärtig,
Er ist schon auf der Bahn!“

Eine Kriegeserzählung des deutschen Kronprinz.

Wir hören, hat der deutsche Kronprinz ein Wortwort zu einem Kriegsbuch geschrieben, dessen Erscheinen jetzt bevorsteht. Der Verfasser dieses Buches heißt Bernhard Kellerman, der Dichter des „Tunnel“, der bekanntlich im vorigen Jahr lange an der Westfront als Kriegesberichterstatter weilte. Kellerman hat nun über die Kämpfe im Argonnenwald, an denen die Armee des Kronprinzens beteiligt war, ein Buch geschrieben, das eine plastische und umfassende Darstellung des Krieges in den Argonnen gibt. Das der Kronprinz selbst das Werk mit einer Einleitung begleitet, wird es doppelt interessant machen.

Literarisches.

Albert Ehrenstein: Der Selbstmord eines Katers und andere Erzählungen. Verlag von Georg Müller in München.

Zweifellos steht in diesen oft temperamentvollen und von schalkhafter Satire funkelnden Grottesken, unter denen sich „Das Begräbnis“, „211“ und „Anstehen eines Territoriums“ durch ihre Pointiertheit und Beobachtungsgabe besonders hervorheben, ein gutes Stück weicher, erdiger Kunst. Da wo der Dichter seiner Gensart trauen darf läßt, die man unter Beobachtungsgabe und ernstem Wollen zuseht, da wirken die Kinder seiner Muse erfrischend, ja geradezu besauernd. Allein bemerkenswerterweise

nach sich die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer kriegerischen Intervention in Mexiko entschlossen. Sie ist als eine Art Streifzug auf die mexikanischen Anführer gedacht und wird sich zunächst auf die Provinz Chihuahua, den Schaulplatz der letzten Amerikanerermorde, erstrecken. — Chihuahua ist der größte aller mexikanischen Staaten und zugleich derjenige, der am nördlichsten gelegen ist und mit den Vereinigten Staaten die größte Grenzlinie aufweist. Diese wird zu vier Fünfteln der Strecke vom Rio Grande gebildet. Die anstehenden Staaten der Union sind Texas und Neu-Mexiko.

Das Gebiet hat einen sehr verschiedentartigen Charakter. Teils ist es ein richtiges, waldreiches Gebirgsland mit Gipfeln bis zu 3000 Meter Höhe, teils ein mageres Steppen- oder ein des Wüstenland, das nur spärlich bewohnt ist. Vier dehnt sich die Wüste von Mexiko aus, einer der eigenartigen und unheimlichen Landschaften des ganzen Kontinents. Der Flächeninhalt Chihuahuas beträgt 233 094 qkm mit nur 330 000 Einwohnern.

Troch gehört der Staat zu den wichtigsten des Landes, da er das Zentrum des mexikanischen Bergbaus ist. In den Minenbezirken ist es denn auch zu den verhängnisvollsten Zusammenstößen gekommen. Vor 20 Jahren betrug die Förderung aus 134 Gruben einen Wert von beinahe 24 Millionen Pesos. Seitdem ist die Förderung jedoch wesentlich gesunken, nicht zuletzt durch die erfolgreiche Tätigkeit deutscher Mineningenieure und Gesellschaften. In Chihuahua werden Silber, Kupfer, Blei, Eisen usw. gegraben. Das Silber der mexikanischen Münzen z. B. stammt aus der Mine „Santa Cecilia“, die unmittelbar bei der Hauptstadt Chihuahua gelegen ist. Die ersten Erträge dieser Mine wurden übrigens im 18. Jahrhundert zum Bau der gleichnamigen Kathedrale der Provinzialhauptstadt verwendet.

In den abgelegenen Gebirgsgebieten wird Chihuahua noch von zwei mächtigen und lebenskräftigen Indianerstämmen bewohnt, den Karabumare im Süden, den dem Namen nach weltberühmten Apachen im Norden. Die

gegen man bei ihm Hiers einen ausgeprägten Suchen nach Effekt. Derartige Stellen schaden den Eindruck der ganzen Sammlung ab, welche sich im Übrigen durch lebendige Handlung, glückliche Erfindungsgebilde und Klarheit der Darstellungen auszeichnet. Alles in allem: Das höchst vornehm ausgestattete Büchlein darf darauf Anspruch erheben, von den Freunden einer ernstlichen Richtung beachtet und gelesen zu werden. M. Weib.

Aus dem Leserkreise.

(Wie die Verhältnisse unter dieser Woche sich abspielen, die die nächsten Tage in der Zeitung zu erwarten sind, ist hier auf Grund des 1. und 2. des Beschlusses in vollem Umfang der Einsender übersichtlich.)

Bei der jetzt herrschenden Gemütsantheit möchte ich auf folgende Gemüts von roten Ribben aufmerksam machen: Die lauber gewaschenen roten Ribben werden mit Bestäubung von Wurzel, Stumpf und Haut in Salswafel recht weich gelotten, darüber gelagert und in seine Scheiben geschnitten, die mit einem feinen Meißel bearbeitet werden. Denn macht man eine Meißel-schnitte, in der man zuvor eine Meißel gedreht hat, läßt sich mit Meißelstriche oder Wasser ab, gibt etwas ein. Außerdem, das nötige Salz und Pfeffer dazu, rührt die Weibe gut und nun die geschnittenen Ribben hinein, um sie auf feinem Feuer noch eine Viertelstunde zu kochen. Wenn die Ribben in gutem Verhältnis dazu gegeben sind — es darf weder Eßig noch Zucker merklich hinzugeben — bilden diese Ribben ein gutes Gericht. F.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die obersteffischen Kohlengruben behalten flüssiggehend auch den Sommer über die bisher geltenden Unterpreise bei; auch Sauerbrändel erfahren den sonst üblichen Sommerpreisabschlag nicht. — In der Welt der deutschen Brauindustrie in die für die Heben die Verhältnisse ähnlich. Auch hier geschieht die Preisregulierung in der Weile, daß über den 1. April hinaus der Betrieb flüssig in der Regel bleibt. Die Sommerpreise der hohen Winterpreise behalten bleiben. Nur einige Marken erfahren geringfügige Erhöhungen.

Rein deutscher Aktienkredit, Hilsfeld. In der Mitteilungsammlung am 24. d. Mts. wurden der weiteren Erzeugung der Eisenwerke folgende die Preise für Röhren, Stäbe und Schiffsplanken sowie alle übrigen eisenen Gegenstände mit 20 Mark für 1000 kg. erhöht. Demnach sind die Preise für die Rohstoffe für die Eisenwerke im Vergleich mit den 5 Proz. Zu den neuen Preisen, die sofort in Kraft treten, wird voraussichtlich nur zur Abnahme bis 30. Juni d. Js. verläßt.

Die zum Konzern Krüger & Co. gehörige Gewerkschaft Schwaburg berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr, daß ihre Quote von 5,8622 Tausendstel auf 5,5858 Tausendstel zurückging. Die Quote betrug im Vergleich mit dem Vorjahr einen Verlust von 109 240 (35 189) Mark, nachdem für Abföhrungen 132 648 (150 911) Mark aufzuwenden waren. Einfließlich des Verlustvortrags von 182 990 Mark erbringt sich der Nettosaldo auf 292 171 Mark. Auf der Tagesordnung der Gewerkschaftsversammlung liegt die Beschlußfassung über die Einsetzung eines Prüfungsausschusses für die Abrechnung für den Zeitraum vom 1. April 1914 bis zum 31. März 1915. Der Aufsichtsrat hat sich für die Einsetzung eines Prüfungsausschusses mit 2,50 Mill. Mk. Defikationkapital ausbezahlt mit 0,37 (0,42) Mill. Mark, deren 98 937 (63 257) Mk. Debitoren gegenübersteht. — Bei der Gewerkschaft Güntersbach I verminderte sich in 1915 der Absatz von 67 763 Dtr. 15,0 auf 49 915. Die Quote wurde im Laufe des Jahres von 7,1287 Tausendstel auf 6,7056 Tausendstel herabgesetzt. Der eigentliche Gewinn des Jahres betrug 1,011 Mill. Mark. Der Aufsichtsrat hat sich für die Einsetzung eines Prüfungsausschusses mit 2,50 Mill. Mk. Defikationkapital ausbezahlt mit 0,37 (0,42) Mill. Mk. ausbezahlt. Die Bestimmung der Schwaartzberg steht unverändert mit 64 798 Mark auf Buch, diejenige bei Seehausen mit 26 742 Mk. (wie i. V.). Fabrikationsbestände sind mit 27 654 (26 632) Mark bewertet. Die Wärschaft für die Gewerkschaft Schwaburg ist als durchlaufender Posten mit unverändert 2,58 Mill. Mk. aufgeführt.

Witten-Gesellschaft Bergbau in Salzgitter. Der Aufsichtsrat hat sich für die Einsetzung eines Prüfungsausschusses mit 2,50 Mill. Mk. Defikationkapital ausbezahlt mit 0,37 (0,42) Mill. Mk. ausbezahlt. Die Bestimmung der Schwaartzberg steht unverändert mit 64 798 Mark auf Buch, diejenige bei Seehausen mit 26 742 Mk. (wie i. V.). Fabrikationsbestände sind mit 27 654 (26 632) Mark bewertet. Die Wärschaft für die Gewerkschaft Schwaburg ist als durchlaufender Posten mit unverändert 2,58 Mill. Mk. aufgeführt.

Die Bevölkerung setzt sich zum größten Teil aus Kroelen und Mexitzern zusammen. In den letzten Jahrzehnten haben Nordamerikaner und Deutsche auf kaufmännischem Gebiete die Führerschaft erlangt.

Die größte Grenzstadt am Rio Grande ist Ciudad Juarez, die einen beträchtlichen Handel zwischen den beiden Ländern unterhält, aber wegen der beständigen Unruhen seit einigen Jahren zurückgegangen ist. Nicht hinter der Stadt steigt die Hochebene an, die sich zwischen 900 und 1500 Metern Höhe rund 360 Kilometer südwärts ausdehnt. Auf diesen Ebenen gedeihen hauptsächlich „Mesquite“, b. h. Eschenbäume. Ihre Samen werden von den Indianer zu einem wohlgeschmeckten Brot verarbeitet. In den spärlichen Büschen erheben sich hier und da kleine Hügelchen, die sogenannte „Mesquite“, b. h. Eschenbäume. Ihre Samen werden von den Indianer zu einem wohlgeschmeckten Brot verarbeitet. In den spärlichen Büschen erheben sich hier und da kleine Hügelchen, die sogenannte „Mesquite“, b. h. Eschenbäume. Ihre Samen werden von den Indianer zu einem wohlgeschmeckten Brot verarbeitet.

Hochschulnachrichten.

Professor Waldemar v. Bauhnen, Direktor der Weimarer Hochschule, ist zum Direktor des Hochschulkonferenzatoriums in Frankfurt a. M. gewählt worden.

Die **Waldsee Holzwerke** hat beschlossen, das Kraftwerk der Elektrizitäts-Erzeugungsgesellschaft in Dirlsdorfe bei Jütten für 5 Millionen Mark anzukaufen. Das Werk ist mit einer Halbinstallation von 255 000 KW. ausgestattet und soll für die künftige Elektrizitätserzeugung weiter ausgebaut werden.

Die **Waldsee Holzwerke** haben beschlossen, die der Jede Diergart nahebestehende **Waldsee Kohlenhandels-Gesellschaft** in Duisburg hat die Inhaberschaft der Kohlenvereinigung G. m. b. H. in Mannheim, Frankfurt a. M. und Offenbach erworben. Der Schwerpunkt des Geschäftes liegt darin, das mit dem Handel der Kohlen einzuwirken, die Kohlenhandels-Gesellschaft, die der Inhaberschaft der Kohlenvereinigung, in Mannheim in den Besitz der Waldsee Kohlenhandels-Gesellschaft und damit der Jede Diergart übergegangen ist, die darin die Verarbeitung ihrer eigenen Produkte vornehmen wird.

Gebr. Körtgen, Witt-Gel., in Berlin bei Hannover. Die Abfertigung findet im kommenden Monat statt. Es ist die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent in Aussicht genommen. Im Vorjahr blieb der Höhe von 749 611 M. ausgerechnete Nettogewinn unverteilt im Hinblick auf die bedeutenden Zinsneben- und Verpflichtungen der Auslandsorganisationen. (Für die vier vorhergehenden Geschäftsjahre waren je 8 Prozent verteilt worden.)

Holsen-Werk, Witt-Gel., in Bahren bei Berlin. Die zum 15. April nach Berlin einberufene ordentliche Generalversammlung hat auch über die Erhöhung des Grundkapitals um 1 250 000 Mark auf 2 500 000 Mark beschlossen.

Der **Ingenieur-Gesellschaft der Daimler Motoren-Gesellschaft** weist einhellig das Vortrage von 486 978 M. einen Nettogewinn von 6 620 604 M. (gegen 4 604 471 M. im Vorjahr) auf. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 24 Prozent (gegen 16 Prozent im Vorjahr) vor. 2 700 948 (1 070 826) M. werden an

außerordentlichen Abschreibungen verwendet, eine Million Mark (wie im Vorjahr) dem Reservefonds, 500 000 M. dem ordentlichen Reservefonds überzulegen und 714 888 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Gebrüder, Poser, und Schellmer, Witt-Gel., in Berlin. Der Aufsichtsrat bringt für 1915 eine Dividende von 8 (i. V. 6) Prozent zur Verteilung in Vorschlag.

Marienborn-Berliner Kleinbahn-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 18. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 5 Prozent Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 48 138 (48 692) M.

Reinhold Stadtloffen, Dresden. Der Aufsichtsrat schlägt 6 (4) Prozent Dividende vor.

Georgische Preiserei, in der Porzellanindustrie. Der Verband deutscher Porzellanfabriken wird in Kürze die Preise um etwa 20 bis 25 Prozent erhöhen. Im Zusammenhang damit ist Aussicht vorhanden, daß sich auf der in München am 28. März stattfindenden Einigungsversammlung der Fabrikanten und Händler infolgedessen ein Ausgleich in den Streitigkeiten innerhalb der Porzellanindustrie finden wird, die Händler den Fabrikanten die Preisauflage zugehen würden, sofern gewisse Erfolge in den Preisverhandlungen von den Fabrikanten den Händlern abgelehnt würden.

Wetterwarte Hamburg.
Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefestigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
27. März: Regen vermindert.
28. März: Regen, abends, milde.
29. März: Frost, teils heiter, milde.

30. März: Stimmig kühl, wolfs mit Sonne, frühwetter Regen
31. März: Wolfs, Regen, normal temperiert.
1. April: Teils heiter, nachts kalt, etwas Regen.

Hällischer Wetterbericht.

	26. März	27. März
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	745.8	745.0
Thermometer Celsius	+6.5	+4.0
Wind	SW	SW
Wind	6EO 2	6EO 2
Maximum der Temperatur am 26. März: +10.0 C		
Minimum in der Nacht vom 26. März zum 27. März: +11 C		
Niederstige am 27. März 7 Uhr morgens: 6.0 mm.		

Wasserstände.
(+ bedeutet über - unter Null.)

Stelle und Uhrzeit.	26. März	27. März	28. März	29. März
Alten	+2.84	+2.82	—	—
Neub. Oberpegel	+2.84	+2.82	—	—
Neub. Unterpegel	+2.84	+2.82	—	—
Wesertals, Oberpegel	+1.90	+1.88	—	—
Wesertals, Unterpegel	+1.90	+1.88	—	—
Stroth. Oberpegel	+3.32	+3.30	—	—
Stroth. Unterpegel	+3.32	+3.30	—	—
Bernburg	+2.72	+2.78	—	—
Calbe, Oberpegel	+2.72	+2.78	—	—
Calbe, Unterpegel	+3.02	+3.06	—	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1353, 1692.

Ämliche Bekanntmachungen.

Auslosung der 3 1/2-proz. Halleschen Stadt- (Theater-)Anleihe von 1883.

Bei der am 23. d. Mts. zum Zwecke der planmäßigen Tilgung vorgenommene Auslosung oben bezeichneter Anleihe sind folgende Nummern gezogen worden:
Nr. 4, 22, 43, 95, 122, 142, 186, 199, 245, 261, 274, 298, 328, 407, 418, 547, 572, 591, 595, 611, 622, 631, 636, 644, 807, 811, 869.
Die Beträge dieser Schuldverpflichtungen können von 1. Okt. d. J. ab gegen Rückgabe der Papiere bei unserer Stadtkassette in Empfang genommen werden.
Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf.
Seite a. S., den 24. März 1916.

Bekanntmachung.

Die in **Wintorsdorf bei Meuselwitz, S.-M.**, belegene und im Grundbuche von Wintorsdorf auf den Namen **Karl Friedrich** eingetragene **Stiegelei** ist **Dienstag, den 4. April 1916, vormittags 10 Uhr**, im Wege der Zwangsversteigerung im **Geisheise zu Wintorsdorf** verkauft werden und werden Kaufliebhaber zu diesem Termin eingeladen. Zur Stiegelei gehören ca. 28-30 Morgen Land.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.

Die laut Beschluss der Generalversammlung vom 25. März 1916 für das Bilanzjahr 1915 auf 9% festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Gewinnantragscheines Nr. 44 der Aktien zu M. 600 und M. 24 und des Gewinnantragscheines Nr. 6 der Aktien zu M. 1200 mit M. 108 **vom 28. März 1916 ab** in Gotha und Berlin bei unseren Kassen, in Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kullsch, Kempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien und bei den sonstigen Zinnschein-Einlösungsstellen zur Auszahlung.
Gotha, den 25. März 1916.
Deutsche Grundcredit-Bank.

Offene Stellen

Buchhalter, gewandt, unbesch. gewissenhaft, fließende Schrift, für Soloniale, an gros in dau. Stelle, gel. Anstellungsbildung, Zeugnis, Abstrich, Bild und Selbstanz., unter B. D. 8963 an Rudolf Mosse, Halle.

Verkauf

Landesheilkundliche Anstalt zu Nietleben bei Halle a. S.
Geräumige haben oder nach sich darin können, ergibt mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss der Anstaltskassen hiermit das bringende Erlaube, ihre beständigen Rechnungen ungekündigt, spätestens aber bis zum 5. April 1916 hierher einzureichen.
Nietleben, den 20. März 1916.
Die Direktion.

Vermietungen

Tiergartenstr. 7
Einfamilien-Wohnung mit Garten, Gas, Elektr., 10 Zimmer und Zubehör, im Keller 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Rechnungsergebnisse der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen für das Jahr 1915.

Bezeichnung.	Betrag.
I. Einnahmen.	
1. Versicherungsbeiträge der Mitglieder für 1915	
a) Immobilien-Feuerversicherung	1 573 417,59 M.
b) Mobiliar-Feuerversicherung	570 145,58 M.
c) Einbruchdiebstahl-Versicherung	7 887,46 M.
d) Wasserleitungsschäden-Versicherung	2 014,44 M.
2. Versicherungsbeiträge der Mitglieder, für spätere Jahre vorausgab.	72 806,46
3. Von den Rückversicherern erstattete Schadenerstattungen	647 624,76
4. Von den Rückversicherern erstattete Versicherungsbeiträge	9 244,41
5. Sonstige Einnahmen aus der Rückversicherung	1 867,19
6. Von den Versicherungsnehmern erstattete Schadenerstattungen	549,19
7. Von den Versicherungsnehmern erstattete Nebenkosten usw., darunter	147 476,23
8. Erträge aus dem Anstaltsvermögen	563 643,46
9. Sonstige Einnahmen	204,07
Summe der Einnahmen:	3 596 910,84
II. Ausgaben.	
1. Schadenerstattungen aus früheren Jahren	9 292,26
2. Schadenerstattungen für 1915	
a) Immobilien-Feuerversicherung	425 145,24 M.
b) Mobiliar-Feuerversicherung	207 058,79 M.
c) Einbruchdiebstahl-Versicherung	1 559,35 M.
d) Wasserleitungsschäden-Versicherung	46,67 M.
3. Zinsen von Schadenerstattungen	1 351,23
4. Kosten der Schadenerstattungen	13 102,63
5. Versicherungsbeiträge an die Rückversicherer	1 068 916,74
6. Erstattung von Schadenerstattungen an die Rückversicherer	6 514,50
7. Nebenkosten für die Versicherungen und Reichsstempelabgaben	158 629,73
8. Erstattete und niedergeschlagene Versicherungsbeiträge	3 417,15
9. Uebertragung der vorauszahlten Versicherungsbeiträge	72 806,46
10. Uebertragene Aufwendungen im Interesse der Feuersicherheit usw.	43 099,12
11. Verwaltungskosten; Abgaben und Unterhaltungskosten für die Anstaltsgrundstücke	451 244,14
12. Sonstige Ausgaben	54 063,80
Summe der Ausgaben:	2 516 447,81
Summe der Einnahmen	3 596 910,84 M.
Summe der Ausgaben	2 516 447,81 M.
Einnahme-Ueberschuss	1 080 463,03 M.
Dazu Gewinn aus Veräußerung von Wertpapieren	48 287,50 M.
Davon ab Abschreibungen von den Anstaltsgrundstücken	4 819,70 M.
Vermögenszuwachs Ende 1915:	1 123 930,83 M.

Vermögen am Schlusse des Jahres 1915.

	„	„
I. Guthaben.		
1. Barbestand, Bank- und Postcheckkonto	123 828,03	03
2. Noch zu erhaltende Versicherungsbeiträge	44 808,97	97
3. Vorauszahlte Versicherungsbeiträge	72 806,46	46
4. Sonstige rückständige Einnahmen (aus der Rückversicherung usw.)	6 225,97	97
5. Wertpapiere (14 208 800 Mk. Nennwert) zum Kurswert oder niedrigeren Einkaufspreise	13 123 563,16	16
6. Kommunal- und Hypothekendarlehen	2 363 912,77	77
7. Wert der Grundstücke	477 150,72	72
Summe des Guthabens:	16 212 296,08	08
II. Schuld.		
1. Uebertragung vorauszahlter Versicherungsbeiträge	72 806,46	46
2. Noch nicht erhaltene Schadenerstattungen aus früheren Jahren	33 097,99	99
3. Noch nicht erhaltene Schadenerstattungen aus dem Jahre 1915	41 007,15	15
4. Sonstige rückständige Ausgaben	453 712,70	70
5. Aufgenommene Darlehen	3 298,10	—
Summe der Schuld:	3 898 724,30	30
Nach Abzug der Schuld vom Guthaben ergibt sich ein Vermögen von:	12 313 571,78	78
Vermögen Ende 1914	11 189 640,95	95
hierzu Ueberschuss der laufenden Verwaltung 1915	1 080 463,03 M.	03
hierzu Ueberschuss der Vermögensverwaltung 1915	43 467,80 M.	80
Vermögen Ende 1915 wie oben	12 313 571,78	78
Die Gesamt-Feuerversicherungssumme betrug Ende 1915:	2 114 697 970 M.	—
und zwar: für Immobilien	1 667 712 730 M.	—
für Mobiliar	446 985 240 M.	—
Summe wie vorstehend	2 114 697 970 M.	—
Immobilien-Feuerversicherung	29 576 300 M.	—
Mobiliar-Feuerversicherung	19 946 670 M.	—
Einbruchdiebstahlversicherung	49 523 270 M.	—
Wasserleitungsschädenversicherung	6 355 790 M.	—
Zusammen	60 508 470 M.	—

Merseburg, den 23. März 1916.
Der Generaldirektor der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Schede.

Landesheilkundliche Anstalt zu Nietleben bei Halle a. S.

Geräumige haben oder nach sich darin können, ergibt mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss der Anstaltskassen hiermit das bringende Erlaube, ihre beständigen Rechnungen ungekündigt, spätestens aber bis zum 5. April 1916 hierher einzureichen.
Nietleben, den 20. März 1916.
Die Direktion.

Vermietungen

Tiergartenstr. 7
Einfamilien-Wohnung mit Garten, Gas, Elektr., 10 Zimmer und Zubehör, im Keller 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,